Z Herz- Thorax- Gefäßchir 2022 · 36:61–64
<https://doi.org/10.1007/s00398-021-00487-2>
Angenommen: 9. Dezember 2021

© The Author(s), under exclusive licence to
Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von
Springer Nature 2022

William P. Longmire jr. (1913–2003)

H. E. Ulmer
Heidelberg, Deutschland

Die Geschichte der deutsch-amerikanischen Beziehungen im Bereich der Chirurgie, speziell der Herzchirurgie, reicht zurück bis an den Anfang des letzten Jahrhunderts und hat sich bis heute in beiden Richtungen für die beteiligten Partner immer wieder als fruchtbar erwiesen. Obwohl in Deutschland eher weniger populär, stellt einer der Stammväter der nordamerikanischen Chirurgie und Herzchirurgie, William Longmire, ein zentrales Bindeglied dieser Beziehung dar.

William Polk Longmire jr., geboren am 14. September 1913 in Sapulpa, Oklahoma, war das vierte und letztlich dennoch einzige Kind einer Familie, die einer eingegessenen Farmerdynastie aus Tennessee entstammte (■ Abb. 1). Die ersten beiden Kinder der Familie verstarben schon in der Säuglingszeit. Williams zwei Jahre ältere Schwester Mildred erlag im Alter von 13 Jahren den Folgen eines malignen Melanoms.

Williams Vater war der erste Akademiker in der Familie. Er beendete sein Medizinstudium im Jahr 1903 in Louisville, Kentucky, und hatte ursprünglich die Absicht, sich in Denver, Colorado, als praktischer Arzt niederzulassen. Bereits im Zug nach Westen sitzend, hörte er im Gespräch verschiedener Gruppen von Mitreisenden von der Entdeckung einiger größerer Ölfelder in Oklahoma und dem daraus entstandenen wirtschaftlichen Aufschwung der Region. William buchte daraufhin während der Fahrt spontan sein Ticket um und landete so statt in der Großstadt Denver in Sapulpa, einer ländlichen Kleinstadt am Rande eines großen Indianerreservats im Osten von Oklahoma. Er entschloss sich zu bleiben und eröffnete, wie geplant, eine Familienpraxis. Bald darauf heiratete er die

Tochter des Marshals und Bürgermeisters von Sapulpa und entwickelte sich rasch zum erfolgreichsten Landarzt der Region. Das jüngste seiner vier Kinder erhielt dieselben Vornamen wie der Vater: *William Polk*, wobei es sich bei *Polk* um den Nachnamen des 11. Präsidenten der Vereinigten Staaten, James K. Polk, handelte, der aus der alten Familienheimat Tennessee gestammt hatte.

William jr. III. begleitete häufig seinen Vater bei dessen Hausbesuchen, sodass er schon zu seinen Schulzeiten in der noch immer ländlichen Region als „*der junge Doktor Bill*“, d. h. als der selbstverständliche Nachfolger seines Vaters angesehen wurde. Folgerichtig begann „Bill“ 1930 seine Ausbildung am College der Universität von Oklahoma. Sehr bald musste ihm

Abb. 1 ▲ William Longmire, Oklahoma, Historical Society/Oklahoma Hall of Fame. (Mit freundl. Genehmigung der OHS. Alle Rechte vorbehalten)

QR-Code scannen & Beitrag online lesen

Abb. 2 ◀ „Dr. Bill“ comes home. (Aus [1]. Mit freundl. Genehmigung von Tulsa World Archives. Alle Rechte vorbehalten)

sein Vater jedoch mitteilen, dass es ihm nach dem *Schwarzen Freitag* im Oktober 1929 mit der nachfolgenden Wirtschaftskrise nicht mehr möglich war, ihm seine monatliche Unterstützung von 60 \$ in vollem Umfang zukommen zu lassen: „I can send you watermelons and tomatoes, but I just don't have much money.“ In dieser Situation entfaltete William Longmire jr. wohl zum ersten Mal die Anlagen zu seiner ihn später so auszeichnenden Fähigkeit der organisatorischen Bewältigung grundlegender Probleme. In einem vom Präsidenten des Colleges zur Verfügung gestellten Kellerraum stellte er eine gebrauchte Waschmaschine auf und heuerte eine junge Wäscherin an. Sein Angebot bestand darin, die im Verlauf der Woche anfallende Wäsche seiner Studienkollegen über das Wochenende zu einem Dumpingpreis von 1 \$ zu waschen, so dass sie diese nicht mehr aufwendig und teuer nach Hause schicken mussten. Das Geschäft lief hervorragend, sodass sich Bill, außer seine eigenen Lebenskosten zu bestreiten, während des gesamten College-Studiums auch noch ein eigenes Automobil leisten konnte. Der Nachruhm für diese Idee hielt so lange an, dass sie in den Annalen der Universität von Oklahoma bei der Aufnahme von William Longmire in die Oklahoma Hall of Fame 50 Jahre später im Jahr 1980 als „the operator of the best laundry of the campus“ neben seinem akademischen Lebensweg schriftlich niedergelegt ist.

Nach seinem College-Abschluss ermutigten ihn seine Lehrer, seine weitere me-

dizinische Ausbildung nicht in Oklahoma, sondern am angesehenen Johns Hopkins Hospital der Universität von Maryland in Baltimore fortzusetzen. Sie informierten ihn aber nicht darüber, dass die Aufnahme vom Ergebnis eines „persönlichen Interviews“ durch einen Vertreter der Universität abhing. Das Gespräch verlief positiv, und William erhielt seine Zulassung. Später erfuhr er allerdings, dass er zu diesem Zeitpunkt der einzige mutige Bewerber für dieses als außerordentlich anspruchsvoll bekannte Interview gewesen war.

An einem kalten Tag im September 1934 begann William Longmire jr., der Junge aus dem warmen Süden Oklahomas, an der Johns Hopkins Medical School sein Studium. Sein Interesse galt zunächst der Neurophysiologie, da er für dieses Gebiet eine erfolgversprechende Zukunft sah. Noch während des Studiums konnte er in diesem Bereich auch seine ersten beiden wissenschaftlichen Arbeiten publizieren. Andererseits fand er die klinische Arbeit, überwiegend in Form von Operationsversuchen bei Hirntumoren, eintönig und zur damaligen Zeit nur bedrückend wenig erfolgreich, da die Mehrzahl der Patienten trotz aller Bemühungen letztlich doch verstarb. 1938 konnte er das Studium mit der Graduierung zum *Medical Doctor* abschließen und seine weitere Ausbildung mit einer Internship am Johns Hopkins, zunächst jedoch nur in Neurochirurgie, fortsetzen.

Noch in einer anderen Weise brachte diese Zeit Neues für den jungen MD. In der Bibliothek des Hopkins Wilmer Eye Institu-

te, der größten Augenklinik von Baltimore, lernte er Jane Cornelius, eine junge Bibliothekarin und Rezeptionistin, kennen. Es dauerte nicht lange, und ab Oktober 1939 trug sie den Namen Jane Cornelius Longmire und war danach über 63 Jahre lang mit William bis zu dessen Tod 2003 verheiratet. Der Familie entstammen zwei gesunde Töchter, ein Sohn verstarb 1976 unter tragischen Umständen.

Im Herbst 1940 erlitt Williams Vater einen Schlaganfall, was dazu führte, dass er und Jane nach Sapulpa zurückkehrten und die große Landarztpraxis des Vaters, die inzwischen um einen chirurgischen Arbeitsbereich erweitert worden war, zunächst einmal fortführten. Dieses Ereignis wurde von der Lokalzeitung mit einem großen Artikel auf Seite 1 gefeiert: „Doctor Bill Comes Home to Take Over Practice His Father Built Up in 35 Years“ (◻ Abb. 2). Als der chirurgische Leiter der Klinik in Baltimore, Dr. Dean Lewis, der nur kurze Zeit vor Williams Vater ebenfalls einen Schlaganfall erlitten hatte, 1941 verstarb, wurde, von vielen unerwartet, Dr. Alfred Blalock aus Nashville, Tennessee, zu dessen Nachfolger berufen. Da Blalock Longmire dessen zuvor versprochene Rückkehr nach Baltimore verweigerte, kehrte dieser erneut zu seinem inzwischen wieder arbeitsfähigen Vater nach Sapulpa zurück, und die beiden bauten die Praxis zu einem kleinen lokalen Hospital aus.

Nach dem Angriff der Japaner auf Pearl Harbour am 7. Dezember 1941 traten die Amerikaner Anfang 1942 in den Zweiten Weltkrieg ein. William Longmire erhielt zwar einen stellungsbescheid, wurde aber wegen einer „geringen Behinderung“, d. h. einer kleinen Gleithernie im Leistenbereich, „aus Bedarfsgründen“ an der ausgedünnten Heimatfront eingesetzt. Auf „dringende Nachfrage“ seiner früheren Kollegen landete er, nahezu erwartungsgemäß, am Johns Hopkins Hospital in Baltimore. Alfred Blalock empfing ihn allerdings mit der Bemerkung: „Dr. Longmire, we will be glad to have you, but I want you to know that this is not the back door to the Hopkins surgical residency program!“ Rückblickend betrachtet ist festzuhalten, dass dieser Tag als der Beginn einer lebenslangen Freundschaft zwischen diesen beiden Männern anzusehen ist.

Abb. 3 ◀ Longmire mit Linder vor der Klinik in Berlin. (Aus [2])

Erwartungsgemäß nahmen die Anforderungen an die praktische operative Arbeit und gleichzeitig an die weiterlaufende Lehrtätigkeit während der folgenden Kriegsjahre nicht ab, sondern verteilten sich an den großen Spezialkliniken auf eine immer geringere Zahl erfahrener Spezialisten. Rasch lernte Alfred Blalock daher die Fähigkeiten und Talente von William Longmire kennen und schätzen, sodass er ihn bereits zwei Jahre vor dessen offiziellem Abschluss seiner chirurgischen Ausbildung im Jahr 1945 zu seinem persönlichen 1. Assistenten machte. Als Blalock einmal von einem Besucher danach gefragt wurde, für welchen speziellen Bereich Longmire zuständig sei, antwortete er: „*Difficult surgery!*“.

Zwangsläufig kam Longmire in dieser Position in engsten Kontakt mit dem innovativen umfangreichen herzchirurgischen Programm Alfred Blalocks. Außer der Ligatur eines offenen Ductus Botalli, der Korrektur von Aortenisthmusstenosen und vereinzelten Operationsversuchen an der Mitralklappe am geschlossenen Herzen gab es aber zu dieser Zeit noch keine weiteren operativen Eingriffe am Herzen. Alfred Blalock hatte jedoch auf Betreiben der damals ebenfalls am Johns Hopkins Hospital als erste klinisch tätige Kinderkardiologin Helen Taussig und mit der Unterstützung von Vivien Thomas, des Leiters seines experimentellen chirurgischen Labors, begonnen, sich mit der Entwicklung eines aortopulmonalen Shunts zu beschäftigen. Hierdurch sollte die Lungendurchblutung bei angeborenen Herzfehlern mit primärer Zyanose, wie z. B. der Fallot-Tetralogie, verbessert werden. Der Entschluss zum ersten klinischen Einsatz dieses später als

„*blue baby operation*“ bezeichneten Eingriffs fiel bei einer der üblichen Abendvisiten, die Blalock mit seinem 1. Assistenten Longmire regelmäßig durchführte. An diesem Abend besuchten sie die Kinderstation von Helen Taussig, den Harriett-Lane-Flügel der Klinik, und standen vor dem Bett eines 15 Monate alten, aber nur 4,5 kg schweren, tief zyanotischen Mädchens. Blalock erklärte, er werde dieses Kind am nächsten Morgen operieren. In kurzen Worten beschrieb er Longmire die Operation, die er plante, und dass er, Longmire, ihm dabei assistieren werde. Wie von Alfred Blalock vorgesehen, fand der Eingriff dann am nächsten Morgen, dem 11. November 1944, statt und verlief erfolgreich. Mit dieser, später vielfach beschriebenen ersten Blue baby operation war aus heutiger Sicht das Tor zu chirurgischen Behandlung angeborener Herzfehler geöffnet worden.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde von Präsident Harry Truman ein umfangreiches Programm zur Förderung der Wissenschaft in den USA aufgelegt. Danach sollte u. a. die Universität von Kalifornien in Los Angeles (UCLA) mit einer Medical School und einem modernen Klinikum ausgestattet werden. Die Leitung eines neu zu schaffenden Departments für Chirurgie wurde von der Findungskommission dem jungen William Longmire angeboten. Auch für die anderen medizinischen Fachbereiche waren renommierte Spezialisten vorgesehen. Alfred Blalock, der seinen besten Mann nicht verlieren wollte, kommentierte dies so: „*Bill, you would be going to a school that does not exist, to be a chief of surgery without a hospital, and you would be the only surgeon*

at age 35 eligible to retire!“ Doch William Longmire, inzwischen Assistant Professor am Johns Hopkins Hospital in Baltimore, nahm diesen Ruf an die UCLA nach Los Angeles an. Er sah darin für sich die einzigartige Möglichkeit einer zukunftsorientierten Neustrukturierung seines Fachgebiets Chirurgie. Im Spätjahr 1948, im Alter von 34 Jahren, wechselte er daher von Baltimore nach Los Angeles.

Um- und Neubau des neuen Klinikums aus den ehemaligen Militärbaracken des Harbor General Hospitals kamen gegen Ende 1949 in Gang. Es sollte jedoch bis zum Juli 1955 dauern, bis das neue Medical Center der UCLA seinen Betrieb offiziell eröffnen konnte. Für die Neuausrichtung der wissenschaftlichen Organisation und der akademischen Ausbildung wurden Grundstrukturen großer europäischer Universitäten zugrunde gelegt, die für die amerikanischen Verhältnisse weiterentwickelt wurden. Hierzu hatte William Longmire mit seinem Team 1950 im Rahmen des Marshall-Plans erstmals nach dem Zweiten Weltkrieg einige Universitäten in Deutschland besucht, u. a. auch, um den Bedarf für praktische medizinische Hilfe zu ermitteln. 1952 kehrte er als Surgical Consultant der Air Force nach Deutschland zurück, um die Verantwortung für die medizinischen Einrichtungen der amerikanischen Besatzungsmacht zu übernehmen. Sein Hauptquartier war zunächst Wiesbaden, dann Berlin, später Heidelberg.

In Berlin hatte 1951 der Heidelberger Chirurg Fritz Linder das neu errichtete Ordinariat für Allgemeinchirurgie der Freien Universität (FU) im Klinikum Westend angetreten. Seine Aufgabe, den Aufbau eines neuen medizinischen Zentrums zu gestalten, entsprach somit im Wesentlichen der Aufgabe Longmires an der UCLA in Los Angeles. Linder stammte aus Breslau, hatte jedoch einen großen Teil seines Studiums in Bristol, Großbritannien, verbracht und war deshalb sowohl der englischen Sprache mächtig, als auch mit dem angloamerikanischen medizinischen Kulturkreis vertraut. Kurze Zeit nach Longmires Beginn in Deutschland wurde Linder dessen Besuch in Berlin angekündigt. Als der Militäruzug Longmires nicht rechtzeitig in Berlin eintraf, wartete Linder nicht lange, sondern ging wieder nach Hause und meinte zu sei-

ner Frau: „Ein deutscher Professor geht nicht zweimal zum Bahnhof für einen amerikanischen Militärdoktor!“ Linders Frau Ilsegrat antwortete jedoch deutlich: „Fritz, du gehst jetzt besser ein zweites Mal zum nächsten Zug, gerade weil du ein deutscher Professor bist!“ Ein spätes, gemeinsames Abendessen in der Linder-Küche war dann der Beginn einer jahrzehntelangen persönlichen Freundschaft der beiden nahezu gleichaltrigen jungen Chirurgen, und der Anfang einer engen Kooperation ihrer Kliniken (■ Abb. 3).

Longmire verlegte sein Hauptquartier nach Berlin und führte über zwei Jahre hinweg in der Linder-Klinik im Westend als Visiting Professor zusammen mit Linder und dessen Team zahlreiche Operationen am geschlossenen Herzen durch. Alle dafür erforderlichen Materialien und speziellen medizinischen Instrumente ließ Longmire von der Air Force mittels einer zweiten Luftbrücke aus den USA nach Berlin einfliegen. 1953 wurde dann im Gegenzug Fritz Linder eingeladen, vier Monate als Visiting Professor in Los Angeles zu verbringen. Dieser Austausch setzte sich damit fort, dass regelmäßig fortgeschrittene, wissenschaftlich interessierte Ärzte aus Linders Team, zunächst aus Berlin, später aus Heidelberg, jeweils für ein Jahr als Research Fellows in dem neuen Surgical Department Longmires in Los Angeles forschen und arbeiten konnten. Diese „Los Angelinos“ brachten wertvolle Erfahrungen und Kontakte nach Deutschland zurück. Gemeinsame Publikationen erschienen dabei sowohl in englischer als auch in deutscher Sprache. 1956 wurde William Longmire zum Honorarprofessor der Freien Universität Berlin ernannt, nachdem er zwei Jahre zuvor nach Los Angeles zurückgekehrt war. Im Oktober 1958 führte dann Longmires 1. Assistent und späterer Nachfolger Vincent Maloney mit einer aus Los Angeles mitgebrachten Herz-Lungen-Maschine zusammen mit Linder die erste Totalkorrektur einer Fallot-Tetralogie in Berlin durch.

William Longmire war inzwischen nach Los Angeles in das neu gestaltete Medical Center der UCLA zurückgekehrt und konnte dessen modernen chirurgischen Bereich im Jahre 1954 offiziell eröffnen. Bereits von Europa aus war es ihm gelungen, für die Mehrzahl der neu strukturierten chirur-

gischen und internistischen Spezialitäten prominente Leiter aus verschiedenen renommierten Universitäten des Landes zu gewinnen. Da Longmire als Chairman des neuen Department of Surgery sich nun zunehmend der Allgemeinchirurgie widmen musste, setzte er Vincent Maloney jr. als Chief of Cardiothoracic Surgery ein, der hierfür immerhin die Position eines Assistant Professors am Johns Hopkins Hospital unter Alfred Blalock ausschlug.

Unter der Führung von William Longmire jr. erwarb sich die neu geschaffene Einrichtung des Medical Centers der UCLA rasch ein großes nationales und internationales Ansehen. Diese Entwicklung hat Longmire später selbst faszinierend in seinem Buch: *Starting From Scratch: The Early History of the UCLA Department of Surgery* festgehalten. Neben seiner umfangreichen Tätigkeit wurden dem „Professor“, wie er inzwischen mit neckischem Respekt allgemein bezeichnet wurde, in den noch folgenden 28 Jahren seiner aktiven Tätigkeit an der UCLA der Reihe nach die Vorträge und Präsidentschaften nahezu aller chirurgischen Vereinigungen und Gesellschaften der Vereinigten Staaten angetragen. 1977 übergab er die Leitung des Departments of Surgery der UCLA an seinen jahrzehntelangen engsten Mitarbeiter Vincent Maloney jr. und trat selbst in den Status eines Emeritus-Professors. Ausdruck seiner internationalen Anerkennung waren die Verleihung von Ehrendoktorwürden mehrerer europäischer, v. a. deutscher Universitäten und die Honorary Fellowships des Royal College of Surgeons in England, Schottland und in Irland. Vom damaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Ronald Reagan, wurde er 1982 als chirurgischer Consultant in das National Cancer Program berufen und war dort über einige Jahre verantwortlich an der Koordination des nationalen amerikanischen Krebsforschungsprogramms beteiligt.

Am 9. März 2003 starb William Polk Longmire jr. im Alter von 89 Jahren in seinem Haus in Los Angeles an einer Darmkrebserkrankung, die bereits einige Jahre zuvor bei einer Appendektomie entdeckt worden war.

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. H. E. Ulmer

Am Aukopf 5, 69118 Heidelberg, Deutschland
herbert_ulmer@t-online.de

Literatur

1. Tulsa Sunday World (1940) Tulsa world archives. Tulsa World Media Company, Tulsa (315 S)
2. Encke A (2003) An Outstanding ISS/SIC Surgeon: Fritz Linder. World J Surg 27:495–497. <https://doi.org/10.1007/s00268-002-1007-x>